

# Laibacher Zeitung.



Nr. 46.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5,50. Für die Zustellung ins Haus ganzl. 50 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7,50.

Montag, 26. Februar

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2mal 50 fr., 3mal 40 fr., sonst pr. Zeile 1m. 6 fr., 2m. 8 fr., 3m. 10 fr., u. s. w. Insertionspempel jebefm. 80 fr.

1872.

## Mit 1. März

beginnt ein neues Abonnement auf die „Laibacher Zeitung.“

Der Pränumerations-Preis beträgt für die Zeit vom 1. bis Ende März 1872:

Im Comptoir offen . . . . .	— fl. 92 fr.
Im Comptoir unter Couvert . . . . .	1 " — "
Für Laibach ins Haus zugestellt . . . . .	1 " — "
Mit Post unter Schleifen . . . . .	1 " 25 "
Für die Zeit vom 1. März bis Ende Juni:	
Im Comptoir offen . . . . .	3 fl. 70 fr.
Im Comptoir unter Couvert . . . . .	4 " — "
Für Laibach ins Haus zugestellt . . . . .	4 " — "
Mit Post unter Schleifen . . . . .	5 " — "

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Februar d. J. auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages dem Bestallungsdiplom des k. griechischen Consuls in Triest Georg Kanellos das Exequatur für sämtliche Städte und Häfen des österreichischen Littoral allergnädigst zu erteilen geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Lehramtskandidaten Karl Durr zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Marburg ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Journalstimmen über den Stand der inneren Fragen.

Die politischen Blätter des In- und Auslandes constatiren — die regierungsfreundlichen und verfassungstreuen, die größere Zahl, mit sichtbarer Befriedigung — die oppositionell und föderalistisch-gesinnten, die kleinere Zahl, theils mit offenem Aerger, theils mit erheuchelter Ruhe den Sieg, den die Regierung am 20. d. M. im Hause vor dem Schottenthore bei der Nothwahlgesetzvorlage errungen hat.

Die Opposition muß und wird denn doch endlich einmal zur Erkenntniß kommen, daß es nur Einen Weg gibt, der Oesterreich zum Frieden führt, den Austria und all' ihre Kinder, den wir Alle — aut citius, aut sorius — gehen müssen, den Weg der — Verfassung!

Die „W. Abendpost“ registrirt in ihrem Tagesberichte vom 22. d. die hervorragenden Journalstimmen über die wichtigsten Tagesfragen, die wir hier nachfolgend reproduciren:

Der Umstand, daß in der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses die Südländer und Dalmatiner mit der Verfassungspartei stimmten, wird von den Wiener Blättern in seiner Bedeutung gewürdigt. „Die Haltung der obigen Parlamentsfractionen — schreibt die „Neue freie Presse“ — zeigt, daß die Verfassungspartei einen Einigungspunkt auch für national-heterogene Elemente abzugeben vermag. Es fehlte bisher niemals die zuverlässliche Behauptung, unter einer verfassungstreuen Regierung würden alle föderalistischen Elemente dem Abgeordnetenhause den Rücken lehren. Das Votum der Südländer und Dalmatiner ist ein Beweis des Gegentheiles. Das verfassungstreue Ministerium Auerberg hat die Verdienste vorangehender Ministerien im Punkte der Festhaltung von Abgeordneten im Reichsrathe nicht bloß erreicht, sondern durch theilweise Heranziehung bisheriger Verfassungsgegner zur Verfassungspartei weitläufig überboten. Daß speciell die dalmatinischen Slaven mit dem Ministerium Auerberg gehen, das lehrt, daß auch gemäßigtere Slaven sich mit demselben zurechtfinden können. Jedenfalls — schließt das genannte Blatt — zeigt sich in dieser Erscheinung eine Kunst des Regierens, welche alle Thatsachen nach ihrer wahren Bedeutung zu würdigen und in Zusammenhang zu bringen versteht und welche daher allseitiges Vertrauen wecken muß.“ — Aehnlich commentirt die „Morgenpost“ das obige parlamen-

tarische Ereigniß. „Die föderalistische Sache — schreibt das genannte Blatt — ist nunmehr als eine verlorene zu betrachten. Der Glaube an den Föderalismus ist geschwunden und es zeigt sich, daß ein verfassungstreues Regiment die Einigung der Völker fördert, während die föderalistischen Versuche nur den Zwiespalt vermehren.“ — Das „Fremdenblatt“ gibt dem Wunsche Ausdruck, daß das Reich den Bedürfnissen des Landes Dalmatien, zumal jenen, welche sich auf die wirtschaftliche Entwicklung desselben beziehen, in energischer Weise gerecht werden möge. „Das constitutionelle Oesterreich — schreibt das genannte Blatt — hat erkannt, daß es eine große Schuld an Dalmatien abtragen müsse, daß es bemüht sei, auch sein entlegenstes Territorium aus seiner bisherigen wirtschaftlichen Zurückgebliebenheit zu befreien. Bald werden Eisenbahnlinien den bisher vergessenen Küstenstrich mit der europäischen Civilisation verbinden, und im Gefolge der Eisenbahnen werden Arbeit, Wohlstand und Aufklärung von Dalmatien Besitz ergreifen.“ — Ueber den Eindruck, welchen die vorgestrige Abstimmung des Abgeordnetenhauses auf weitere Kreise hervorgerufen hat, schreibt die uns heute vorliegende „Vorstadt-Zeitung“: „Der vorgestrige Sieg der Regierung wird von der gesammten verfassungstreuen Bevölkerung freudig begrüßt, weil er uns die Beruhigung gewährt, daß die Verfassung im Parlamente mehr als die Zweidrittel-Majorität für sich hat. Die Verfassungspartei kann jetzt mit größerer Beruhigung in die Zukunft blicken. Die Regierung geht vorsichtig zu Werke und wir haben daher alle Aussicht zu erreichen, was uns zunächst am Herzen liegt, nämlich ein direct gewähltes, von den Landtagen unabhängiges Volkshaus.“

Von weiteren Stimmen, welche sich über die von der Regierung in der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses eingebrachte Creditforderung von 5 Millionen Gulden zu Verbesserung der Lage der Staatsbeamten äußern, haben wir eine solche in der „Deutschen Ztg.“ zu verzeichnen. Das genannte Blatt hofft, daß dieser Vorlage gegenüber alle Parteirücksichten schweigen werden, und spricht die Zuversicht aus, daß dieselbe der allgemeinen Zustimmung sicher sei. Auch der bloß provisorische Charakter derselben dürfte nicht von Geldbewilligungen zu einem der productivsten Zwecke des Staatshaushaltes abschrecken.

Ueber die in der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses eingebrachte Regierungsvorlage betreffend die Beschlagsnahme von Eöhnen von Personen, welche im Dienstverhältnisse stehen, äußert sich die „Neue freie Presse“: „Es ist dieser Gesetzentwurf eine neue Frucht des wahrhaft seltenen Fleißes unseres Justizministers. Es braucht nicht erst ausgeführt zu werden, wie wichtig dieses Gesetz ist, wie weit die Kreise sind, welche davon unmittelbar berührt werden; die Fabrikarbeiter wie der durch das Zunehmen öffentlicher Geld- und Verkehrsanstalten so enorm anwachsende Stand der Privatbeamten haben ein hohes Interesse an diesem Gesetze.“

Anlässlich der Einbringung des Entwurfes der Strafproceßordnung im Abgeordnetenhause bemerkt die „Independance belge“, daß dieser Entwurf auf der Höhe jener Principien stehe, nach denen das Strafgesetz überhaupt in den vorgeschrittensten Culturstaaten geregelt werde.

Dem von der Regierung dem Abgeordnetenhause vorgelegten Gesetzentwurfe zur zeitweiligen Suspension der Geschworenengerichte widmet der „Pester Lloyd“ an leitender Stelle eine eingehende Betrachtung. Wie die Dinge nun einmal stünden, müsse die Anwendung derartiger Mittel unbedingt als eine Nothwendigkeit, wenn auch betrübender Natur, angesehen werden und es könne keine andere als eine tief entsittlichende Wirkung herbeiführen, wenn die tägliche Uebung des Rechtes zu einer täglichen Apotheose des Unrechtes führe, wenn die Freiheiten der Verfassung nur zur Zerstörung der Letzteren gebraucht würden, wenn die Heiligkeit des Gesetzes dem Hohne einer fanatisirten Menge verfallte. Das Ministerium habe indeß das Seine gethan, um der Maßregel die allzu großen Härten zu benehmen, indem Einführungsrede wie Gesetz das liberale Princip sorgfältig vermeiden; daß das Ministerium sich überhaupt zu einer solchen Maßregel entschließen konnte, die unter Umständen auch seinen Gegnern zugutekommen könne, müsse als Beweis gelten, wie sich die Regierung in ihrer Stellung fest fühle.“

## Parlamentarisches.

Wien, 22. Februar.

In der am 21. d. M. Abends stattgefundenen Sitzung des Ausschusses zur Vorberathung der Regierungsvorlage, betreffend die Errichtung einer landwirtschaftlichen Hochschule in Wien, wurde ein aus drei Mitgliedern bestehendes Subcomité, Dr. Schaub, v. Czedit, Dr. Ritter v. Piotrowski und als Ersatzmann Ritter v. Carneri gewählt.

Der Ausschuss zur Vorberathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Handhabung der Disciplinargewalt über die Advokaten und Advocaturscandidaten hat am 22. d. M. seine Beratungen beendet, den Bericht des Berichterstatters Dr. Knoll entgegengenommen, und es dürfte sonach dieses Gesetz in kürzester Zeit zur Verhandlung im Plenum des Hauses gelangen.

Ebenso versammelte sich am 22. d. M. Vormittags der Finanzausschuss zu einer Sitzung.

Zunächst wurden die dem Ausschusse zugewiesenen Petitionen und Regierungsvorlagen an die einzelnen Mitglieder zum Referat vertheilt. Wir erwähnen von diesen nur die Zuteilung der Regierungsvorlage, betreffend die Creditforderung von 5 Millionen Gulden.

Hierauf geht der Ausschuss zur Tagesordnung über, und zwar zunächst zu der Beschlussfassung über die in der letzten Sitzung vom Abg. Dr. Herbst gelegentlich der Vorberathung über das Capitel des Staatsvoranschlages „Subventionen und Dotationen“ beantragte Resolution folgenden Inhaltes: „Die kaiserliche Regierung wird aufgefordert, die zum Behuf der Bemessung der zu leistenden Vorschüsse vorgelegten Betriebsrechnungen der garantierten Eisenbahnen in der Richtung der genauesten Prüfung zu unterziehen, damit nicht durch Einstellung in die Betriebsrechnungen nicht gehöriger Posten oder durch ungerechtfertigte Höhe der Ausgabenposten der Staatsschatz in unzulässiger Weise belastet würde, bei jenen Bahnen aber, deren Einnahmen nicht einmal die Betriebskosten decken, durch strenge Ueberwachung des Betriebes und der Gebahrung, sowie durch entsprechende Regelung der Tarife dahin zu wirken, daß dieselben einen Reinertrag gewähren.“ (Angenommen.)

Sodann referirt Abg. Dr. Czernawski über die Petition des n. ö. Landesauschusses, betreffend die Wiener-Wald-Angelegenheit. Ueber Antrag des Dr. Brestel wird den § 1, lit. a des Gesetzes vom 12. April 1870, R. G. B. Nr. 53, außer Kraft zu setzen beschlossen.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist die Entgegennahme des Generalberichtes über das Finanzgesetz pro 1872. Abg. Dr. Brestel fungirt als Generalberichterstatter.

Bevor der Ausschuss in die Berathung und Beschlussfassung über dieses Gesetz eintritt, gibt Se. Exc. der Herr Finanzminister Freiherr de Pretis ein Exposé über die Finanzlage der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder.

Der Staatsvoranschlag für das Jahr 1872 weist einen Gesamtabgang von 28,700,000 fl. nach.

Der Generalberichterstatter Dr. Brestel stellt zur Deckung des Abganges folgende Anträge:

a. Entnahme aus disponiblen Kassebesten 18 Mill. 300,000 fl., b. Rückzahlungen der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft 2,200,000 fl., c. Realisirung von Centralactiven 6,000,000 fl.

Sollte diese letztere Realisirung nicht durchführbar sein, so ist der Finanzminister ermächtigt, bis zehn Millionen Rente zur Deckung des Deficits zu begeben.

Bei der Abstimmung schließt sich der Ausschuss diesen Anträgen an, und wird hierauf in die Specialdebatte des Finanzgesetzes eingegangen, dessen Artikel 1, 2, 3, 4, 5 und 6 conform der Regierungsvorlage, jedoch mit dem Unterschiede angenommen werden, daß im Art. 1 die Summe 353,650,000 fl., im Art. 3 die Summe von 353,700,000 fl. eingestellt wird.

Art. 7 wird in folgender Fassung genehmigt: „Für den Fall, als im Laufe des Jahres die im Staatsvoranschlage aufgenommene Einnahme aus der Liquidation der Centralactiven nicht realisiert werden könnte, wird der Finanzminister ermächtigt, Obligationen der einheitlichen, in Noten verzinslichen Staatsschuld bis zum Maximalbetrage von zehn Millionen Gulden nominell auszugeben.“ Als ein neuer Artikel wird Art. 8 hinzugefügt, der sich auf den Widerruf des den Verkauf einzelner Parzellen des Wiener-Waldes betreffenden Gesetzes bezieht und folgendermaßen lautet:

Die durch das Gesetz vom 12. April 1870 (R. G. Bl. Nr. 53), § 1, lit. a dem Finanzminister erteilte Ermächtigung zum Verlaufe einzelner isolirt gelegenen Theile des Wiener-Waldes im Gesamtflächen-Inhalte von circa 5409 Joch hat mit dem Tage der Kundmachung dieses Gesetzes zu erlöschen."

Art. 9 enthält die Vollzugsklausel und wird der Regierungsvorlage gleichlautend genehmigt.

Schließlich verliest der Generalberichterstatter seinen Bericht, welcher von dem Ausschusse genehmigt wird. Schluß der Sitzung um 2 Uhr 15 Min.

Unter den heute versendeten Vorlagen befindet sich eine tabellarische Zusammenstellung des Erfordernisses der Percentualzuschüsse behufs Aufbesserung der Gehältern der im Bezuge von Jahresgehältern stehenden Beamten und Diener. Für die erste Gruppe (Gehalte von 2100 fl. aufwärts, 844 Individuen) hat ein percentueller Zuschlag von 306.516 fl.; für die zweite Gruppe (Gehalte von 1050 bis 2100 fl., 5239 Individuen) ein solcher von 1,046.504 fl.; endlich für die dritte Gruppe (Gehalte unter 1050 fl., 35,119 Individuen) ein percentueller Zuschlag von 3,647.607 fl., mithin für alle drei Gruppen ein Zuschlag von 5,000.627 fl. einzutreten.

Die Regierungsvorlage betreffend die Sicherstellung und Execution auf die Bezüge aus dem Arbeits- oder Dienstverhältnisse bestimmt im wesentlichen Folgendes:

Das Entgelt, welches Personen, die ihre Thätigkeit ausschließlich oder vorzugsweise in Arbeits- oder Dienstverhältnissen verwenden, für die in solchen Verhältnissen geleisteten Arbeiten oder Dienste beziehen (Lohn, Gehalt, Bestallung, Honorar, Diurnum u. s. w.), darf, gleichviel ob dasselbe noch ausständig oder schon ausgefolgt ist, von einem Dritten nicht früher mit Sicherstellungs- oder Executionsverfügungen getroffen werden, als die Arbeiten oder Dienste geleistet sind und der Tag abgelaufen ist, an welchem das Entgelt nach Gesetz, Vertrag oder Gewohnheit auszufolgen war.

Auf den Gehalt und die sonstigen Dienstesbezüge der im Privatdienste dauernd angestellten Personen haben die vorstehenden Bestimmungen nur insoweit Anwendung, als der Gesamtbetrag dieser Bezüge jährlich 600 fl. nicht übersteigt.

Auf den Antheil am Arbeitsverdienste, welcher den Sträflingen zugewiesen wird, können vor dessen Ausfolgung Sicherstellungs- und Executionsmaßnahmen den Privatgläubigern der Sträflinge nicht bewilligt werden.

Die Bestimmungen dieses Gesetzentwurfes haben keine Anwendung zu finden auf die Gehalte und sonstigen Dienstesbezüge der Hof-, Staats-, Landes- und öffentlichen Fondsbeamten und Diener, der Angehörigen der bewaffneten Macht so wie überhaupt auf solche Gehalte und Dienstesbezüge, welche zufolge besonderer gesetzlicher Bestimmungen gar nicht oder nur theilweise mit Verbot oder Execution getroffen werden können; auf die Sicherstellung und executive Einbringung und zwar der Steuern und öffentlichen Abgaben mit Inbegriff der zu Zwecken der öffentlichen Verwaltung ausgeschrieben Zuschläge und der Vermögensübertragungsgebühren; der auf dem Gesetze beruhenden Ansprüche auf Leistung des Unterhaltes.

Die beim Eintritte der Wirksamkeit dieses Gesetzes bereits erwirkten Verbote sind, insoweit sie mit den Bestimmungen dieses Gesetzes nicht vereinbar erscheinen, auf Antrag des Schuldners aufzuheben. Executionsmaßnahmen mit Inbegriff der Execution zur Sicherstellung, auf deren Grund in diesem Zeitpunkte ein dingliches Recht bereits erworben ist, werden in ihrem Bestande und ihrer weiteren Durchführung durch die Bestimmungen dieses Gesetzes nicht berührt.

Der Schlußparagraph enthält die Vollzugsklausel.

In der Abend Sitzung des Verfassungsausschusses vom 22. d. M. wurde die Generaldebatte über die galizische Resolution fortgesetzt.

Nach Verlesung des Protokolls ergreift Abg. Graf Thurn das Wort. Seiner Ansicht nach involvirt die galizische Resolution eine totale Veränderung der Verfassung. Er sei allerdings ein Freund des staatsrechtlichen Friedens, allein eine Grenze müssen derlei Concessionen haben, und diese liege in der Wahrung der Staatseinheit.

Er könne das Elaborat des Subcomité nur in Erwägung ziehen, wenn die Verbindung der directen Wahlen mit der gegenwärtigen Frage verwirklicht werden.

Abg. Graf Lamberg hält die Anträge des Subcomité für das Aeußerste, was gewährt werden könne, jedoch nur gegen das Zugeständniß der directen Wahlen. Die Zahl der Gegner der Resolution hat in Galizien und außerhalb desselben sich vermehrt.

Abg. Dr. v. Demel tritt für das Elaborat des Subcomité ein und vertheidigt dasselbe, da eine Unabhängigkeit der Verwaltung an Galizien darin durchaus nicht concedirt worden sei.

Abg. Dr. Groß erklärt: Eine Folge der Genehmigung der galizischen Wünsche wäre die finanzielle Selbständigkeit des Landes, dann müßte es aber uns eine Quote zahlen, einen Theil der Staatsschuld übernehmen und die Kosten seiner ganzen Administration selbst tragen. Alles dieses verlangt aber Galizien nicht und wir können es ihm nicht aufdringen.

Redner kann das Bedürfniß für diese Forderungen nicht anerkennen, weil die Polen den Beweis zu führen sich weigern. Er sei darum nicht für Concessionen, und wenn nicht sehr zwingende Gründe ihn von der Nothwendigkeit derselben überzeugen, so werde er auch späterhin in seiner negativen Haltung verharren.

Abg. Dr. Ritter v. Grocholski leugnet, daß die Polen einen Druck auf die Ruthenen und Israeliten ausüben wollen; der galizische Landtag verlange nichts für die Polen, sondern Alles nur für den Landtag, in welchem alle Einwohner vertreten sind. Die vom galizischen Landtage beschlossenen Gesetze befriedigen beide Nationalitäten. Die Polen kämen den Ruthenen in jeder Beziehung entgegen, soweit es die Culturstufe der Letzteren erlaubt.

Abg. Dr. Janowski erklärt, daß er mit Tomaszuk für Uebergang zur Tagesordnung stimmen werde.

Redner gibt zu, daß eine absolute Gleichberechtigung nicht zulässig sei, weil das Interesse der Nationalitäten weichen müsse dem Interesse des Ganzen (Beifall), aber eine relative Gleichberechtigung sei doch möglich.

Abg. Dr. Zyblikiewicz wendet sich gegen Dr. Janowski und behauptet, daß es inconsequent sei, wenn man die Aeußerungen einzelner Redner bei der Berathung über die galizische Resolution als den Ausdruck der Landtagsmajorität ausbebe, jedoch leugnen wolle, daß die Resolution, welche in vier Landtagen beschlossen wurde, nicht der Ausdruck des Landes sei.

Die Polen hätten durchaus keine herrschsüchtige Gesinnung und könnten auch nicht herrschen, weil sie die Macht dazu nicht in Händen haben.

Abg. Ritter v. Grocholski bemerkt gegen Abg. Dr. Janowski, daß, um den Frieden im Lande herzustellen, der Landtag freie Hand haben müsse. Eine Vergewaltigung der Ruthenen in Beziehung auf ihre Sprache sei nicht vorgekommen.

Abg. Dr. Rechbauer erklärt sich entschieden gegen den Uebergang zur Tagesordnung.

In der Adresse sei das Versprechen enthalten, Forderungen, die auf verfassungsmäßigem Wege gestellt werden, zu erwägen. Diesem Versprechen solle man nachkommen und eine Verständigung zum mindesten versuchen, wodurch die Verfassung ganz gewiß nur gekräftigt würde.

Nachdem hierauf die Generaldebatte geschlossen wurde, empfiehlt Referent Dr. Brestel in kurzen Worten das Eingehen in die Detailberathung der Anträge des Subcomité.

Se. Exc. der Herr Minister des Innern Freih. v. Laffer erklärt sich ganz entschieden gegen den Uebergang zur Tagesordnung. Die Regierung halte an dem Programme der Thronrede fest, und in derselben sei die Bereitwilligkeit zur Beilegung des galizischen Streites ausgesprochen. Nur seien zwei Gesichtspunkte im Auge zu halten, nämlich daß die Wünsche im Reichsrathe geltend gemacht werden, was thatsächlich geschehen sei, und daß nur solche Wünsche Beachtung finden, welche durch die besonderen Verhältnisse Galiziens begründet seien und das Interesse des Reiches nicht schädigen. Die Regierung habe ihre Bereitwilligkeit erklärt, die im verfassungsmäßigen Wege vorgebrachten Wünsche zu erwägen, das Abgeordnetenhaus habe den Abschluß des Streites für erwünscht erklärt. Hieraus erlaube sich die Erwägung, daß die Regierung ein wichtiges Interesse daran habe, die Zufriedenheit der einzelnen Theile durch Erfüllung ihrer Wünsche, soweit dieselben mit dem Reichsinteresse vereinbar sind, anzustreben und die Erwägung, daß, nachdem durch die staatsrechtlichen Streitigkeiten das Verfassungsgebäude immer im Schwanken erhalten würde, endlich in dieser Beziehung durch Erfüllung der mit dem Reichsinteresse vereinbaren Wünsche eine Festigung eintreten möge.

Bei der hierauf vorgenommenen Abstimmung wird der Antrag Tomaszuk auf Uebergang zur Tagesordnung mit allen gegen 2 Stimmen (Tomaszuk und Janowski) abgelehnt.

Die nächste Sitzung wird auf Montag Vormittag 10 Uhr anberaumt.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 25. Februar.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus steht die Wahlreform auf der Tagesordnung. Minister Loh äußerte sich hierüber: Eine Abänderung der Bestimmungen des 1848er Gesetzes über das Wahlrecht sei weder nothwendig noch möglich. Gegenwärtig kann die Erhöhung des Census ebensowenig als dessen Herabminderung stattfinden. Jene Bestimmungen müßten genauer präcisirt werden; das geschieht durch die Novelle, aber nicht auf Kosten des Principes des 1848er Gesetzes. Eine Neuerung enthalte die Novelle hinsichtlich der ständigen Wählerlisten. Was das Wahlverfahren betrifft, so habe er verschiedene Modificationen angenommen und sei er auch bereit, auf weitere Verbesserungen einzugehen. Er halte jedoch an den Grundbestimmungen der ersten zwei Abschnitte fest und sei eher bereit, seinen Posten zu verlassen, als dieselben preiszugeben. (Die Rede wurde mit stürmischen Beifalle aufgenommen.) — Die Bank-Debatte ist endlich zum Abschlusse gekommen, die dealistischen Blätter freuen sich über diesen

Sieg der Regierung, während die oppositionellen in die Erklärungen der Minister Lohay und Kerkapoly, welche dahin lauten, daß die Regierung ein selbständiges Bank-System einführen wolle, noch immer kein Vertrauen setzen wollen.

Der Berliner „Reichsanzeiger“ meldet die Berufung Wolke's und Roon's zu Herrenhaus-Mitgliedern durch königlichen Erlaß vom 28. Januar. — Das Reichsland Elsaß-Lothringen fügt sich allmählig mehr und mehr in die neue Ordnung der Dinge. Die Sorgfalt, welche die deutschen Reichsbehörden den Schulen zuwenden, die tactvolle Behandlung confessioneller Lebensfragen, die Unbestechlichkeit, Pflichttreue und Zugänglichkeit aller Reichsbeamten, die praktisch bewährte Theilnahme für die wirthschaftlichen Interessen des Landes und zumal endlich die Beobachtung, daß man im Handel, z. B. im Weinhandel, mit Deutschland gute Geschäfte macht, alle diese Dinge wirken besänftigend auf die französischen, links-rheinischen Stammesgenossen.

Der Pariser „Times“-Correspondent schreibt über die Untriebe der Bonapartisten: „Complots und Verschwörungen gedeihen gegenwärtig in üppiger Fülle, und die Atmosphäre ist so voll von denselben, daß ich gar nicht daran denke, näher auf dieselben einzugehen, da sie sich gewöhnlich als unbegründet erweisen. Es scheint indessen, daß vor einer Woche zwischen den Generalen Fleury und Bakko und einigen anderen ein Anschlag geschmiedet wurde. Ich will nicht gerade sagen, daß derselbe hochverrätherischer Natur war, denn die heutige Regierung hat einen ausgesprochen provisorischen Charakter, und es steht daher den Bonapartisten wie jeder anderen Partei der Versuch frei, sich wiederum an die Spitze zu schwingen. Wie übrigens die Sache auch immer liegen mochte, soviel steht fest, die Regierung geriet in Unruhe und die Folge war, daß verschiedene Veränderungen unter den Spitzen der Polizei und Gendarmerie vorgenommen wurden. — Die „Französische Correspondenz“ vom 20. d. schreibt: Gestern Abends waren, wie es heißt, alle Truppen in den Kasernen von Paris conquiret und die Polizeiposten verdoppelt. Ueber die Motive dieser Maßregel waren im Publicum die Stimmen getheilt.“

Se. Majestät der König von Spanien verlas im Conseil ein ausführliches Exposé über die Antecedentien und die Bedeutung des gegenwärtigen Cabinets und knüpfte hieran verschiedene wichtige Erklärungen, wie ungefähr in der Hauptsache: Er, der König, habe nach dem Rathe kompetenter Persönlichkeiten die Gewalt dem Herrn Sagasta anvertraut, in der Voraussetzung, daß seine Politik die Bildung und Consolidirung der beiden constitutionellen Hauptparteien beschleunigen werde; daß dem Könige bei Ausbruch des parlamentarischen Conflictes versichert wurde, daß die conservative Partei als die eigentliche Majorität, von diesem Cabinet repräsentirt, eine in sich einige und abgeschlossene sei; daß er, der König, jedoch wahrnehmen müsse, daß das Ministerium sich vielfach zu den Radicalen hinneige und hierdurch das Mißtrauen der Conservativen erzeuge, während er auf die klar gesonderte Stellung der beiden Parteien einen ganz besonderen Werth legen müsse. Der König betonte schließlich, daß die Regierung ebensovohl wie jeder Bürger sich den Gesetzen unterordnen müsse und daß die Wahlen frei von jeder wie immer gearteten Beeinflussung zu bleiben hätten, da das Resultat der Abstimmung von ihm als die höchste, keinem Appell unterliegende Richtschnur für die Regierung anerkannt werde etc.

Ein Pariser Telegramm meldet: Die Revolution in Mexico ist im Wachsen, Don Pedro Rosas bemächtigte sich Guadalupe.

Amerikanischen Telegrammen zufolge ist Vera-Cruz vollständig von den Aufständischen besetzt. Sie haben große Contributionen erhoben. Die Nachricht von der Besignahme der Provinz Puebla durch die Rebellen bestätigt sich bisher nicht.

## Weltausstellung 1873 in Wien.

Den verschiedenen Offertauschreibungen für die Errichtung der Ausstellungsgebäude ist nun die für die Herstellung der Mauerarbeiten gefolgt. Sie umfaßt zwei Baulose, betreffend die Betonirungsarbeiten für die Fundamente der zwei Haupt- und Seitenportale und die Halbgalerie um die Rotunde des Industriepalastes, das Ziegelmauerwerk für die Rotunde und die verschiedenen Tracte, die Fagade-Decorirung, die Wasserläufe, endlich das Beton-Ziegelmauerwerk und Gesimse der Maschinenhalle. Die Unternehmer können für beide Baulose oder bloß für eines derselben offeriren. Die für die Arbeiten erforderlichen Mauerziegel werden von der Bauleitung zu dem in den speciellen Bedingungen angegebenen Preise den Unternehmern beigegeben. Diese speciellen so wie die allgemeinen Bedingungen, die Vorausmaße, endlich die näheren Bestimmungen über Inhalt und Form der Offerte werden in der Bauabtheilung der Generaldirection für die Weltausstellung (2. Bezirk, Praterstraße 42), über mündliches oder schriftliches Verlangen ausgefolgt oder versendet. Als Termin für die Einbringung der Offerte ist der 28. Februar d. J. angelegt — Bekanntlich ist in dem allgemeinen Programme der Ausstellung, um den Be-

suchen derselben die Prüfung der zur Ausstellung gelangenden Nahrungsmittel, Getränke zc. zu ermöglichen, die Errichtung von Kofthalen in Aussicht genommen. Um die Ausführung dieses Gedankens vorzubereiten, hat unter dem Vorsitze des Herrn Dr. Arenstein eine Versammlung von Mitgliedern der Abtheilung XIV stattgefunden, welcher Fachmänner, wie die Herren Leibniz, Grossinger, Römer, Stifft, Tarner, als Experte beigezogen worden. Die Versammlung widmete dem angeregten Gegenstande eine eingehende Erörterung und entwarf die Punkte, die als Modalitäten für die Errichtung und Benützung der Kofthalen von Seite der Aussteller und des Publicums festzustellen seien. Aus den neuerdings eingelangten Berichten aus dem Auslande über die Betheiligung desselben ist zu erwähnen, daß sich in Mannheim bereits 40 Aussteller bei der badischen Commission angemeldet haben. — Einer Nachricht aus Lissabon zufolge beabsichtigt der König von Portugal, Dom Ferdinand, ein kostbares Jagdhorn, das er von einem berühmten Eiseleur Portugals bestellt hat, zur Ausstellung zu senden. — Auch Peru trifft Vorbereitungen für die Ausstellung und ist, wie wir einem Berichte aus Lima entnehmen, die Niederlegung einer peruanischen Regierungscommission für die Ausstellung im Zuge.

Seit einigen Tagen ist der Besuch des Ausstellungsplatzes dem Publicum gegen ein Eintrittsgeld von 10 kr. gestattet. — Dieser Tage hat die commissionelle Begehung der Trasse für die projectirte Zweigbahn von der Südbahn zum Magleinsdorfer Bahnhofe stattgefunden. Der Errichtung dieses für die directe Ziegeleifahrt zum Ausstellungsplatze erforderlichen Geleises steht nun nichts mehr im Wege. — Von den 40 000 Centnern Eisen, welche für die Construction der großen Rotunde von der Firma Hartort zu liefern sind, gehen Berichten zufolge, welche von den vom Generaldirector zur Prüfung und Uebernahme des Materiales nach Hartorten entsendeten Ingenieuren Herren Prash und v. Kleyle eingelangt sind, 16.200 Centner schon in der nächsten Woche nach Wien ab. Gleichzeitig wird auch bereits ein Theil der für die Ausstellungsgebäude bestimmten eisernen Gesperre abgedenkt. — Die Arbeiten für die innere Decorirung des Ausstellungspalastes so wie für die Organisation der Ausstellung sind auch bereits in Angriff genommen. Der Generaldirector hat für diesen Zweck eine Anzahl Typen von Ausstellungschränken, Rahmen und anderen Installationsvorrichtungen für die Aufstellung, wie dieselben bei der vorjährigen internationalen Ausstellung verwendet worden sind, aus London kommen und in den Localitäten der Generaldirection aufstellen lassen, damit sie von den eventuellen Ausstellern in Augenschein genommen werden können. — Die Ausstellungscommission für Niederösterreich hat bereits ihre Thätigkeit begonnen und im Hause des Ausstellungs-bureau (Praterstraße 42) die Localitäten im Rez-de-Chaussee bezogen, woselbst auch Auskünfte erteilt und Anmeldungen angenommen werden.

Se. Durchlaucht Fürst Johann Liechtenstein hat für den „Ehrenpreis der Zuckerrüben- und Zuckersabrikanten Niederösterreich-Ungarns“ den Betrag von 1000 fl. d. W. gespendet.

Die Offertausschreibung für die Vergebung der Zinkeindeckung des Ausstellungsgebäudes hat die Concurrenz von elf Offerenten zur Folge gehabt. Bei der commissionellen Eröffnung und Prüfung der Offerte ergab sich jenes des Zinkornamenten-Fabrikanten Herrn Carl Diener in Wien als das niedrigste und annehmbarste. Die Zinkeindeckung des Industriepalastes wurde somit Herrn Diener übertragen.

Die Abtheilung XII der kaiserlichen Ausstellungscommission (Erziehungs-, Unterrichts- und Bildungswesen) hielt am 20. ihre constituirende Sitzung ab. Derselben gehören folgende Herren als Mitglieder an: Dr. Arenstein, v. Barb, Bauer, Dr. Brachelli, Graf Bylandt, v. Czedit, Freiherr v. Ebner-Eschenbach, Dr. Egger, v. Eitelberger, Exner, Ficker, v. Fligely, Ritter v. Frauenfeld, Ritter v. Hauer, Abt Helfferich, Dr. Herr, Hirsch, Dr. Ritter v. Hochstetter, Freih. v. Hohenbühl, Dr. Hornig, Se. Exc. Dr. Freih. v. Hye, Dr. Hyrtl, Dr. Jelinek, Joseph Kolbe, Reckenschnig, Ritter v. Rittinger, Dr. Rokitsansky, Dr. Ritter v. Schrötter, Dr. Stamm, Se. Exc. der Herr Unterrichtsminister Dr. v. Stremayr, Dr. Wittelschöfer. Zum Präsidenten wurde Se. Exc. der Minister für Cultus und Unterricht Dr. v. Stremayr, zum Vicepräsidenten Sr. Exc. Baron Hye gewählt. Als Referent fungirte Ministerialrath Ficker. Der Versammlung wurde das Specialprogramm für die Gruppe 26 (Unterrichts-, Erziehungs- und Bildungswesen), ferner der Entwurf der „Instructionen und Formularien zur Unterrichtsstatistik“ vorgelegt. Mit der entgeltlichen Redaction der Letzteren wurde ein Comité, bestehend aus den Herren: Prof. Dr. Hugo Brachelli, v. Czedit, Ministerialrath Ficker und Freih. v. Hohenbühl, niedergesetzt. Ferner wurde für die Abtheilung „Unterrichtswesen“ des ersterwähnten Programmes ein Executivcomité, bestehend aus den Herren: Dr. Brachelli, v. Czedit, Professor Exner, Director der Centralanstalt für Erdmagnetismus, Sectionsrath Dr. Jelinek und Präsidenten der geographischen Gesellschaft Dr. Ritter v. Hochstetter, gewählt und endlich die Abtheilung „Bildungswesen“ desselben Programmes dem schon angeführten statistischen Comité überwiesen, welches durch

die Herren: Professor Dr. Bauer, Rector der Technik Joseph Kolbe und Präsidenten der „Concordia“ Fr. Wittelschöfer verstärkt wurde.

Wie von Seite Deutschlands, ist auch von Belgien die Portofreiheit für Correspondenzen in Ausstellungsangelegenheiten zugestanden worden. Nach einem eben erlassenen Circular der belgischen Regierung werden alle von dem Präsidenten der belgischen Commission an die Provinzialbehörden, Handelskammern und Aussteller Belgiens so wie von diesen an erstere gerichteten Correspondenzen portofrei befördert und genießen auch alle an den Generaldirector der Ausstellung nach Wien abgehenden Postsendungen die Portofreiheit bis zur Grenze des Landes. Nachdem aber, wie bereits erwähnt, auch Deutschland die Portofreiheit zugestanden, so ist diese nunmehr auch auf den directen Verkehr mit Belgien ausgedehnt.

## Tagesneuigkeiten.

— Se. Majestät der Kaiser und König werden längere Zeit in Ungarn verbleiben. Der Monarch gehen heute die erste Audienz in Ofen. — Aus Meran, 21. d., wird der „Bor. Btg.“ geschrieben: Ihre Majestät die Kaiserin werden unmittelbar vor den Ostersfeiertagen von hier nach Ofen reisen und Ende April wieder hieher zurückkehren. Die Erzherzogin Marie Valerie bleibt jedoch auf ärztliches Anrathen hier. Die Kaiserin erfreut sich eines blühenden Aussehens und befindet sich, sowie die kleine Erzherzogin, recht wohl.

— (Zum Rosenauer Bischof) ist von Sr. Majestät mit a. h. Entschliessung vom 17. d. M. Georg Schopper, Doctor der Theologie und Philosophie, Rivalybegher Abt, Graner Domherr, Consistorialrath und Director des Wiener Palzmannern ernannt worden.

— (Für die Rothleidenden in Slavonien) wurden im ungarischen Ministerrathe dreimalhunderttausend Gulden angewiesen.

— (Für die österröschische Nordpol-Expedition) haben neuerdings Herr Baron Rothschild 5000 fl. und der Gemeinderath von Wien 3000 fl. gespendet.

— (Gegen den Gründungs-schwindel.) Wiener Blätter melden, daß Se. Excellenz der Herr Minister des Innern angeordnet hat, daß die Erledigung sämtlicher Gesuche um Concessionirung von Banken, in deren Statuten nicht die Ausgabe von volleingezahlten Actien im Nominalwerthe von mindestens 200 fl. d. W. vorgehoben ist, bis zur Erlassung weiterer Directiven sistirt werde.

— (Jüdische Hochschule.) Die erste jüdische Hochschule in Berlin, an deren Spitze Professor Dr. Lazarus, Dr. Philippson zc. stehen, wird nach dem Berliner „Tageblatt“ bestimmt für das Sommersemester eröffnet werden.

## Locales.

— (Für das Concert der Herren Heller, Karl und Treiber) nehmen die Subscriptionen einen erfreulichen Fortgang. Wir machen die Musikfreunde nochmals auf diesen bevorstehenden Kunstgenuß aufmerksam und können nicht umhin, zu recht zahlreicher Betheiligung einzuladen. Die Sitze sind, wie bekannt, nur in der Handlung des J. Karinger zu haben.

— (Der berühmte Sänger Leonardo Nappoport) wird laut telegraphischer Nachricht aus Graz — wegen einer Matinée verhindert — erst im Verlaufe dieser Woche in Raibach concertiren.

— (Kindesleiche von einem Hunde aufgefunden.) Vorgestern in den ersten Nachmittagsstunden wurde auf dem Felde in der Nähe des Rudolfsbahnhofs von einem Hunde eine in der Erde verscharrt gewesene Kindesleiche aufgefunden und von demselben auf den Bahnhofe getragen. Dort verursachte der Hund, als er seinen Fund herbeischleppte, begreiflicherweise eine gewaltige Ueberraschung. Es wurde sofort die behördliche Anzeige erstattet.

— (Der berühmte Nordpolfahrer l. l. Oberlieutenant Payer) passirte vorgestern unsere Stadt. Leider gestattetes es sein Reiseprogramm nicht, hier länger zu verweilen um uns eine Vorlesung über seine höchst interessanten bereits zurückgelegten und sofort projectirten Excursionen zu halten. Wir müssen dies bedauern. Glücklicher war unser nachbarliches Klagenfurt. Herr D.-L. Payer hat dort zwei Stunden lang gesprochen, freilich nur, wie die „Klagenf. Btg.“ erzählt, bios Fragmente seines reichen Schatzes an Gedanken und Erfahrungen. Herr Payer gab den Zuhörern ein geographisches Bild des hohen Nordens und versuchte den Zweck der Expedition zu erläutern, wobei er auf den Erfahrungen der von ihm und Weyprecht geleiteten Vorexpedition basirt. Diese österröschische Vorexpedition fand im vergangenen Sommer auf 68° östlicher Länge ganz offenes Meer bis 78° N.; der norwegische Capitän Mack beobachtete das Gleiche im östlichen Theile des Karischen Meeres, auf 75 1/2° Breite und 81° östlicher Länge, bei sehr warmem Wasser und starkem Strome gegen Osten. Durch eine frühere Beobachtung von Widdendorfs, der in der Laimyr-Bucht im August offenes Wasser traf, werden diese beiden Beobachtungen noch weiter, bis auf 95° östlicher Länge vervollständigt. Es liegt nun die Vermuthung sehr nahe, daß diese eisfreien Gewässer bei Nowaja-Semlja und die große sibi-

rische Polynia im Herbst im Zusammenhange mit einander stehen, und daß sie durch die Wirkung des kolossalen sibirischen Flußsystems im Vereine mit den Ausläufern des Golfstromes verursacht werden. Hierauf ist der Plan des projectirten Unternehmens basirt. Die Expedition ist für drei Sommer und zwei Winter berechnet. Sobald die Nordküste von Nowaja-Semlja eisfrei wird, soll mit aller Energie gegen Osten vorgebrungen werden, um womöglich noch im ersten Sommer die Neusibirischen Inseln zu erreichen. Der Zweck der Expedition ist vorläufig ein rein wissenschaftlicher — er ist nicht die Erreichung des Poles, sondern die Erforschung des Polarmees. Die Expedition hat, wenn ihr das gelingt, ihr Ziel erreicht, wenn sie auch nicht an den Pol und die Behringstraße gelangen sollte.

— (Die Frage der Predil- und Laabahn) wurde am 21. d. in Wien in einer Versammlung von Abgeordneten besprochen. Die „Triester Btg.“ gibt hierüber nachstehende, angeblich aus wohlunterrichteter Quelle geschöpfte Nachricht: „Bei den nunmehr gebesserten Beziehungen der Südländer zur Verfassungspartei nahmen die Triester Abgeordneten und — ihrem Beispiele folgend — auch jene aus Görz und Istrien keinen Anstand, einer von den Anhängern der Laabahn gewünschten unparteiischen Besprechung der beiden in Frage stehenden Eisenbahnprojecte beizuwohnen. Es waren dazu zwanzig Abgeordnete, auch der Handelsminister erschienen und letzterer theilte mit größter Bereitwilligkeit alle bereits amtlich festgestellten Daten über die nunmehr vollendeten diesfälligen Studien mit — natürlich vorbehaltlich der Resultate der noch schwebenden Superrevision. Nachdem Herr v. Plener über Ansuchen den Vorsitz der Versammlung übernommen hatte, entwickelte Baron Pascoini die Fragen, welche die Predil-Frage seit zehn Jahren durchgemacht hatte und setzte die Studien und Schritte auseinander, welche von den städtischen und Handelsvertretungen von Triest und Görz unternommen und im Jahre 1869 mit dem im Einvernehmen mit der Rudolfsbahn überreichten, noch unerledigten Concessiongesuche abgeschlossen worden waren. Hierauf wurden sowohl von Baron Morpurgo, Graf Coronini und Herrn Cerne alle für die Predilbahn sprechenden commercellen und volkswirtschaftlichen Gründe, als auch von mehreren Verfechtern der Laabahn, die für letztere günstigen Rücksichten mit aller Ruhe erörtert und man einigte sich dahin, vor der Hand keinen Beschluß zu fassen, bis nicht alle amtlichen Elaborate und Gutachten vorliegen werden; der Vorsitzende erklärte, von seiner während der Leitung des Handelsministeriums gewonnenen Ueberzeugung, daß die Predilbahn vorzuziehen sei, nicht abgehen zu können, so lange ihm nicht stichhaltigere Beweise für die größeren Vortheile der Laabahn zur Kenntniß kommen werden. Allseitig wurde der Wunsch nach möglicher Beschleunigung des endgiltigen Entschlusses des Handelsministers mit größtem Nachdruck im allgemeinen Reichsinteresse, wie mit Hinsicht auf den mit dem J. 1873 ablaufenden Termin der Actionsfreiheit ausgedrückt. Zum Schlusse wollen wir noch hervorheben, daß das Kostenverhältniß, wie es vom Minister angegeben wurde, auf beide Parteien — freilich im entgegengesetzten Sinne, eine überraschende Wirkung hervorbrachte. Die Herstellung der ganzen Predilbahn, mit Einschluß des Bahnhofes bei Barcola soll sich auf 35 Millionen Gulden belaufen; für die Laabahn werden mit Einschluß der Station und des neuen Hafens bei St. Andrea 30 Mill. berechnet, wobei selbstverständlich die Fortsetzung der Bahn von Vof nach Launsdorf mit dem höchsten, schwierigen und kostspieligen Durchstiche der Karawanken (vielleicht weitere 10 Millionen) noch gar nicht in Anschlag gebracht ist.“

— (Kronprinz Rudolfsbahn.) Dem Betriebs-Ergebnisse der Kronprinz Rudolfsbahn während des Monats Jänner entnehmen wir Folgendes: Auf der 60 1/2 Meilen langen Betriebsstrecke wurden im Monate Jänner befördert 57.140 Personen (14.772 mehr als im Jänner 1871), 1.017.515 Centner Frachten (262.675 Centner mehr als im Jänner 1871); die Gesammt-Einnahmen während dieses Monats betragen 128.262 fl., 29.091 fl. mehr als im Jänner 1871.

— (Theateranzeige.) Wir vernehmen aus sicherer Quelle, daß die bereits für den 27. d. annoncirt Aufführung der komischen Operette „Morilla“ von Julius Hopp, aus Anlaß der erforderlichen glänzenden Ausstattung, der notwendigen Text- und Musikproben, auf einige Tage hinausgeschoben und definitiv auf den 2. März l. J. festgesetzt wurde. Jedenfalls haben wir wieder etwas Neues und Gutes zu erwarten. Die „Br. Allg. Theater-Btg.“ schreibt über „Morilla“: „Wir haben es mit einem Werke von besonderem musikalischen Werth zu thun. Es ist nicht jene leichte, nur sinnlich berührende französische Operettenmusik, es ist eine durchdachte Arbeit im strengen Styl aber mit einschmelzenden frischen Melodien. Auch das Libretto hat Sinn und Verstand, athmet satirische Schärfe, zeichnet grobste Figuren und geißelt scheinheilige Tendenzen.“ — Noch ein zweiter theatralischer Genuß steht uns bevor: Herr Walburg läßt uns, nachdem das Frühjahr an unsere Thüre klopft, die „Weilchenbame“ erscheinen, die in den Blättern Vielgepriesene! — „Weilchenbame“ ist ein Charakterbild im besten Sinne des Wortes; ein Stück, das nach allen Regeln dramatischer Kunst angelegt und mit geübter Hand durch alle Scenen, welche die rührendsten und erschütterndsten, wie nicht minder die komischsten Bilder vorführen, zu Ende geführt ist. Man findet in diesem Stücke endlich wieder eine gut gegliederte vernünftige Handlung, ohne unsinnigen scenischen Apparat, da

selbst die geringste im Stücke vorkommende Episode sich für das ganze als notwendig erweist. Gute Skizze, zeitgemäße Anspielungen stehen diesmal dem Verfasser zu Gebote. In Wien wurde dieses Opus mit Jubel aufgenommen und füllte durch vierzig Abende das Theater in allen Räumen.

(Die gestrige Dienstversamml. der freiw. Feuerwehr) war ausnehmend zahlreich besucht. Der Hauptmann theilte mit, daß Hauptmannstellvertreter Janesch jun. seine Stelle niedergelegt habe; seine Functionen gehen statutenmäßig an den Steigerleitmann Schäfer über. — Der Mannschafsstand beläuft sich gegenwärtig auf 18 Steiger, 63 Spritzenmänner und 48 Schutzleute. Der Reinertrag des Kränzchens ist im Betrage von circa 23 fl. für die Beerdigungskosten des verstorbenen Kameraden Grefel verwendet, der erübrigende Rest von 13 fl. und einigen Kreuzern zu gleichen Theilen dem allgemeinen Feuerwehrfond und der Unterstützungskasse zugeführt. — Der Hauptmann theilt endlich noch mit, daß im Ausschusse ein Comité erwählt wurde, um Vorschläge über eine etwaige Reform des Institutes zu erstatten. — Mitglied Fink entwarf hierauf in allgemeinen Zügen ein Bild der künftigen Eintheilung der Feuerwehr zugewiesenen Rayons der Stadt und der Umgebung und der Bezeichnung dieser Eintheilung auf dem einzurichtenden Signaltelegraphen. Hierauf wurden die im Fragekasten enthaltenen Fragen beantwortet, dessen Einführung bei richtiger Benützung seitens der Mitglieder sicherlich sich als nutzbringend erweisen wird.

(Wohltätigkeitssoiree.) Das gestern in der Casino-restaurant veranstaltete Concert zum besten der Nothleidenden in Krain war recht zahlreich besucht, so daß dem edlen Zwecke der Reinertrag mit 30 Gulden zugeführt werden kann. Die meisten Nummern des völlig neuen Programms errangen sich bei der tüchtigen Aufführung durch die Capelle von Huyn-Infanterie lebhaften Beifall.

(Frau Leo,) die würdige Vertreterin der Anstandsdamenrollen auf unserer Bühne, gibt am Dienstag den 27. d. zu ihrem Benefiz Anton Langer's „Maria Theresia oder der Schmied von Archau.“ Das theaterfreundliche Publicum wird gewiß Anlaß nehmen, einerseits dem Andenken an die große Kaiserin seine Huldigung darzubringen, andererseits durch zahlreichen Theaterbesuch der gewiegten fleißigen Schauspielerin seine Anerkennung in materieller Weise auszudrücken.

(Theaterbericht.) Die slovenische Bühne brachte vorgestern Raimund's „Verschwender zur Aufführung. Das recht gut besuchte Haus spendete den Trägern der Hauptrollen, u. z. den Herren Schmidt (Verschwender), Koll (Azur), Kazzel (Volte), Grasselli (Volk), Filipic (Dumont) und den Damen Odi (Rosa), Pardubski (altes Weib) und Podkrajsek (Keristana), vorzüglich Herrn Schmidt für sein meisterhaftes Spiel und Herrn Koll für die Gesangsparthien großen Beifall. Klagen müssen wir die unaufmerksame Action des Theatermeisters beim Decorationswechsel.

Gestern ging zum ersten male ein Stück mit großem Titel, aber von ganz geringem Werthe auf der deutschen Bühne in Scene. Die pomphaft angekündigte Posse von Mand, kurz betitelt „Wohnungsnoth“, ist eigentlich nur für den Wiener Boden, für das Vorstadttheater in der Josefstadt berechnet, konnte hier keinen Anklang finden und wird hier auch in der Folge keine Wurzel fassen. Wir legen sie getroßt — ad acta, wir zählen diese Eintagsfliege zu den Todten. Selbst Herr Schlesinger (Springer) gelang es nicht, in diese Posse Leben zu bringen, obwohl er sich alle Mühe gegeben hat, dieselbe zur Geltung zu bringen.

(Diesigen Lehrerkreisen) theilen wir die Nachricht mit, daß in Klagenfurt das Central-Comité des Oe.-Ausschusses zum fünften allgemeinen österreichischen Lehrertage sich constituirt hat und Dr. Brandl zum Obmann des Central-Comité's gewählt wurde.

(Freunde der slovenischen Literatur) machen wir auf eine unter dem Titel „Brstje“ („Spro-

sen“) bei F. Staza in Marburg erschienene 116 kleine Druckseiten enthaltende recht nett ausgestattete Sammlung von Gedichten in slovenischer Sprache, verfaßt von L. Haderlap und J. Frihar, aufmerksam. Diese „Erstlingsblüthen“ zeugen von dichterischer Begabung und berechtigen zur Hoffnung seinerzeitiger tüchtiger Leistungen.

Öffentlicher Dank.

Die löbl. krainische Sparkasse hat in der Generalversammlung am 22. d. M. für arme und hilfbedürftige Schulkinder an der ersten städtischen vierklassigen Volksschule zu St. Jacob Einhundert fünfzig, für die an der Tirnauer Schule fünf und zwanzig und für Unterstützung der bedürftigen Lehrlingen zu St. Jacob Einhundert Gulden votirt, wofür im Namen der zu Theilhabenden armen Schuljugend der wärmste Dank für diese hochherzige Gabe hiemit ausgesprochen wird.

Von der Direction der ersten städtischen vierklassigen Volksschule zu St. Jakob in Laibach, am 23. Februar 1872.

Die löbliche Sparkassendirection hat dem Fonde der freiwilligen Feuerwehr den Betrag pr. 100 Gulden gewidmet, für welche Spende hiemit öffentlich der wärmste Dank abgestattet wird.

Laibach, 24. Februar 1872.

Vom Commando der Laibacher freiw. Feuerwehr.

\* Wegen unrichtigen Abdruckes wiederholt.

Milde Gaben für die Nothleidenden in Inner- und Unterkrain.

Von Herrn Anton Samassa 20 fl.

Eingefendet.

Die Erzeugnisse der Wilhelmsdorfer Malzproducten-Fabrik des Joseph Kufferte und Comp. erfreuen sich einer ganz besonderen Beliebtheit. Drei Fachmänner ersten Ranges, Träger weltberühmter Namen, haben dieses Unternehmen mit dem größten Erfolge besessens unterstützt. Leider sind diese drei berühmten Männer der leidenden Menschheit durch den Tod zu früh entziffen worden, nämlich die Professoren: Niemeyer, der berühmte Kliniker in Tübingen; Dypolzer, die erste Celebrität Wien's, und Heller, der gezeierte Chemiker in Wien. Die genannten Größen haben die Erzeugnisse obiger Firma als leicht verdaulich, wohlschmeckend, nahrhaft befunden und deren guten Ruf auch für die Folge gesichert. Die Anempfehlung von Seite dieser drei Namen Niemeyer, Dypolzer und Heller, sind Bürgen für die guten Wirkungen des Malz-extractes der Wilhelmsdorfer Malzproducten-Fabrik des Joseph Kufferte und Comp.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten, Revalesciere Du Barry von London.

Beseitigung aller Krankheiten ohne Medicin und ohne Kosten durch die delicate Gesundheitspreife Revalesciere du Barry von London, die bei Erwachsenen und Kindern ihre Kosten 50fach in anderen Mitteln erspart

Auszug aus 72 000 Genesungen, an Magen-, Nerven-, Unterleibs-, Brust-, Lungen-, Hals-, Stimm-, Athem-, Drüsen-, Nieren- und Blasenleiden — wovon auf Verlangen Copien gratis und franco gesendet werden: Certificat Nr. 64210.

Neapel, 17. April 1862.

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stande zu lesen oder zu schreiben; hatte ein Zittern aller Nerven im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit, und war in einer steten Nervenauflregung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte hatten ihre Kunst erschöpft, ohne Vinderung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalesciere versucht und jetzt, nachdem ich drei Monate davon gelebt, sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revalesciere verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gesellige Position wieder einzunehmen. Mit innigster Dankbarkeit und vollkommener Hochachtung.

Marquise de Bréhan.

Nährhafter als Fleisch, erspart die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien. In Bleichbüchsen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50,

2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. Revalesciere Chocolates in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36. Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Laibach Ed. Mahr, in Marburg F. Kolletzig, in Klagenfurt B. Birnbacher, in Graz Gebrüder Oberanzmahr, in Innsbruck Dichtl & Frank, in Linz Haselmayer, in Pest Török, in Prag J. Fürst, in Brunn F. Eder, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Neueste Post.

Post, 24. Februar. Der Vertrag über das Eisenbahngeschäft wurde nach einer bis Mitternacht dauernden Conferenz beiderseits unterzeichnet. Vom Ministerium unterschrieben: Longhay, Tisza, Kerkapolyi und Slavy, von den Banken die anwesenden Vertreter. Der Vertrag wird morgen dem Ministerrath und in einigen Tagen dem Reichstag vorgelegt.

Telegraphischer Wechselcourse vom 24. Februar.

5perc. Metalliques 62.95. — 5perc. Metalliques mit Nat. und November = Zinsen —. 5perc. National = Anlehen 70.90. — 1860er Staats-Anlehen 102.80. — Bank-Actien 845. — Credit-Actien 352.25. — London 113.05. — Silber 111.50. — 4 1/2 Münz-Ducaten 5.46. — Napoleond'or 8.99

Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 24. Februar. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 3 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 52 Ctr., Stroh 12 Ctr.), 25 Wagen und 2 Schiffe (13 Klasten) mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Price (fl. tr.), Item, Price (fl. tr.). Includes items like Weizen pr. Megen, Korn-Saat, Gerste, Hafer, Halbfucht, Weiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Pansen, Erbsen, Fisoln, Rindschmalz, Schweinschmalz, Speck, etc.

Lottoziehungen vom 24. Februar.

Wien: 6 79 40 47 37. Graz: 24 79 85 67 46.

Theater.

Heute: Kanonenfutter. Lustspiel in 3 Acten von Rosen. Zum Schluß: Damian und Annamiedel. Ländliche Scene mit Gesang von Hirsch.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Date, Time, Barometer, Wind, Clouds, Rain. Shows data for Feb 24 and 25.

Den 25. Nachts heiter, Morgens gegen 7 Uhr Nebel, tags über trübe, Scirocalloströmung beginnend. Den 24. trübe, windig. Abends nach 10 Uhr schwacher Regen. Das vorgefrigte Tagesmittel der Wärme + 4.3°; das gestrige + 7.1°; beziehungsweise um 4.0° und 6.5° über dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.

Börsenbericht. Wien, 23. Februar. Die Börse zeigte heute in Folge des bekannten gewordenen Exposé über die Finanzlage eine sehr bedeutende Kauflust für Rente und im wahrscheinlichsten Zusammenhange damit das Bestreben, den Besitz an Devisen zu verringern. Dies hatte auch sonst eine gegen gestern sehr geänderte Haltung zur Folge, so daß der Verlauf der Börse als ein in jeder Richtung günstiger zu bezeichnen ist.

Large table with multiple columns listing financial data: A. Allgemeine Staatsschuld, B. Wiener Communalanlehen, C. Actien von Bankinstituten, D. Actien von Transportunternehmungen, E. Prioritätsobligationen, F. Pfandbriefe, G. Privatloose, H. Grundentlastungs-Obligationen.